Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Redacteur: Freiherr von Vaerst.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 90. Freitag den 18. April 1834.

Bekanntmachung.

Bei der am 24sten d. M. erfolgten 13ten Verloosung der über das Kapital des hiesigen vorstädtischen Belagerungsschadens ausgestellten Bescheinigungen sind folgende Nummern derselben, nämlich:

11. 19. 20. 22. 25. 30. 49. 71. 72. 74. 77. 78. 84. 105. 122. 123. 126. 138. 140. 152. 160. 180. 182. 186. 188. 190. 197. 219. 220. 251. 257. 263. 268. 280. 288. 291. 294. 310. 319. 336. 341. 347. 349. 370. 376. 383. 391. 392. 395. 399. 400. 424. 430. 435. 441. 442. 458. 460. 464. 470. 508. 528. 533. 538. 550. 557. 561. 565. 579. 583. 602. 607. 614. 615. 617. 623. 625. 626. 627. 628. 635. 636. 642. 656. 660. 663. 673. 679. 681. 683. 689. 694. 699. 706. 708. 712. 718. 732. 734. 751. 763. 766. 767. 780. 785. 793. 809. 821. 838. 847. 849. 853. 861. 867. 868. 879. 900. 918. 920. 928. 932. 942. 949. 955. 959. 966. 967. 970. 975. 976. 979. 981. 982. 992. 993. 1008. 1010. 1014. 1019. 1022. 1025. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033 und 1036.

gezogen worden.

Demnach fordern wir die Inhaber dieser Bescheinigungen hierdurch auf: sich von Montags den 7ten k. M. einschließlich bis zum 7ten Mai d. J. mit Ausnahme der Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Amtsgelasse der Servis-Deputation bei dem Rendanten Meißner zu melden, und die ihnen gebührenden Summen gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen.

Da die schon früher gezogenen Kapitalsbescheinigungen Nr. 360. 664 und 830 noch nicht präsentirt worden sind; so erinnern wir hiermit wiederholt an deren nachträgliche Präsentation.

Breslau, den 29. März 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 14. April. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen General-Major und Commandeur der Garde-Artillerie, von Sumarokoff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Capitain in der Garde-Fuß-Artillerie, Fürsten Galitzin, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Botanikers Robert Brown in London zum auswärtigen Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Abgereist: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Ober-Hofmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Lützow, nach Ludwigslust.

Berlin, vom 15. April. Angekommen: Der General Major und Präses der Ober-Militair-Examinations-Commission, von Stülpnagel, von Königsberg in Pr.

Aus Königsberg schreibt man: „Die hiesigen Schiffs-Mäkler sind durch den Französischen Vice-Konsul von der Verfügung seiner Regierung in Kenntniß gesetzt worden, wonach kein Schiff, das einen Polnischen Flüchtling an Bord hat, hinführo in einem Französischen Hafen zugelassen werden soll.“

Deutschland.

Dresden, vom 10. April. In der zweiten Kammer wurde am 2ten d. (214te Sitzung) die Berathung über das Budget fortgesetzt. Hauptgegenstand war der von der Regierung geforderte Kredit von 20,000 Thlr. zu Vorschüssen für Fabrikanten. Nach dem Schluß der Berathung stellte der

Vice-Präsident folgende Fragen: 1) Bewilligt die Kammer das Postulat von 20,000 Thlr. zu dem angegebenen Zwecke? Sie wird mit Ausschluß von 2 Stimmen bejaht. 2) Sollen jährlich 1000 Thlr. als Deckungsfond bewilligt werden? Bejaht gegen 1 Stimme. 3) Genehmigt die Kammer die 2800 Thlr. für Prämien? Sie wird mit Ja beantwortet. Ferner wurden noch bewilligt: 3000 Thlr. für gewerbliche Unternehmungen, und 500 Thlr. für den Chemnitzer Industrie-Verein, 5000 Thlr. für die technische Bildungs-Anstalt zu Dresden, 3000 Thlr. zur Anlegung mittlerer Gewerbschulen, 3000 Thlr. zur Unterstützung der Lokal-Industrieschulen, 2000 Thlr. zur Unterstützung des Unterrichts im Klöppeln, Weben und Strohflechten, 1500 Thlr. für die Handels-Lehr Anstalt zu Leipzig, desgleichen 1500 Thlr. für die landwirthschaftliche Anstalt zu Struppen.

München, vom 7. April. In der heutigen 6ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Verlesung der Protokolle und Bekanntmachung der Eingaben (unter welchen sich eine Beschwerde des Freiherrn von Closen wegen Verhaftung und wegen Suspension seines Eintritts in die Kammer befand) dem Abgeordneten Schott ein 4wöchentlicher Urlaub ertheilt. An der Tagesordnung war die Berathung und Schlußfassung über die Vernehmlassung des Abg. Brandenburg, seine Befähigung zum Landstande betreffend. Derselbe giebt zu, daß er durch gerichtliches Erkenntniß von dem Verdacht der Begünstigung des Versuchs zum Verbrechen des Hochverraths nicht völlig freigesprochen worden sey. Es wurde der Beschluß gegen eine Minorität von 2 Stimmen gefaßt, daß Herr Brandenburg als ausgetreten zu betrachten, und sein Ersatzmann, Ministerialrath Rinecker, einzuberufen sey. Hierauf kam die Aeußerung des Abg. Culmann über die an ihn ergangene Einberufung zur Berathung. Herr Culmann hatte geantwortet, daß ihn die Theilnahme der Kammer sehr gefreut habe, und er sich derselben deshalb zum lebhaftesten Danke verpflichtet sehe. Inzwischen könne er der Einberufung keine Folge leisten, da die Untersuchung gegen ihn noch fortgesetzt werde, woraus hervorgehe, daß die Regierung einiges Gewicht auf die Sache lege. Würde er in der Kammer erscheinen, so hänge es von dem Staats-Procurator zu jeder Zeit ab, seinen Austritt aus derselben zu veranlassen, indem er gegen ihn die Spezial-Untersuchung einleiten ließe, wie dies bei den Abgeordneten Brogino und Schoppmann der Fall sey. Er sey daher unabänderlich entschlossen, erst dann einzutreten, wenn die gegen ihn erhobene Untersuchung durch ein völlig freisprechendes Erkenntniß erledigt sey, und überlasse es nur der Kammer, weitere Beschlüsse zu fassen. Mit überwiegender Stimmenmehrheit wurde der Beschluß gefaßt, daß dem Abg. Culmann ein Urlaub von vier Wochen verwilligt werden solle. Gegen den Abg. Ritter, welcher auf die an ihn ergangene Einberufung gar nicht geantwortet hatte, wurde die zweite Einberufung erlassen, mit der Bedrohung, daß er sonst als ausgetreten angesehen würde. — Nachher wurde von dem Justiz-Minister Frhrn. von Schrenk ein Gesetz-Entwurf über die Brandstiftungen im Rheinkreise vorgelegt. — Noch war an der Tagesordnung: Vortrag des Ausschusses über Gleichstellung der Glaubensgenossen der Griechischen Kirche.

Rußland.

St. Petersburg, den 5. April. Der General-Lieutenant Golowin, Ober-Direktor und Präsident der dirigirenden Kommission des Innern und der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten im Königreich Polen, ist von hier nach Warschau übergegangen.

Durch die fortwährende Getreide-Zufuhr aus den Donau-Häfen und aus Konstantinopel und durch den geringen Absatz in Folge des Geldmangels sind die Preise des Getreides in Eupatoria schnell und bedeutend gesunken.

In Moskau ist gegen Ende des vor. Monats noch einmal Frostwetter eingetreten; es war viel Schnee gefallen und das Thermometer auf — 10° Reaumur heruntergegangen.

Frankreich.

Paris, vom 6. April. Pairs-Kammer. Sitzung vom 5ten. Die Kammer nimmt einen Gesetz-Entwurf mit 105 gegen 3 Stimmen an, wodurch 30,000 Fr. für die erhöhten Ausgaben der Deputirten-Kammer bewilligt werden. Herr Girod de l'Ain erstattet Bericht über das Associations-Gesetz: „Da der vorliegende Gesetzentwurf zu lebhaften Debatten in der andern Kammer Anlaß gegeben hat, so hat Ihre Commission es sich zur Pflicht gemacht, denselben aufs genaueste zu prüfen. Der 291. Artikel des Straf-Codex macht alle Associationen von mehr als 20 Personen von der Autorität der Regierung abhängig. Aber unter verschiedenen Vorwänden hat man diese gesetzliche Bestimmung zu umgehen gewußt, und von allen Seiten haben sich gefährliche Associationen gebildet. Man hat daher den Artikel 291. auch auf Associationen unter 20 Personen ausdehnen müssen. Wir haben uns genau von allen Einwürfen gegen das Gesetz unterrichtet, finden dieselben aber sehr wenig begründet. Man hat hauptsächlich gesagt, daß das Recht der Association ein ursprüngliches unumstößliches sey. Die Associirung kann eine facultas, aber niemals ein Recht seyn, und muß daher durch ein Gesetz geregelt werden." Der Redner geht noch in der Kürze die übrigen gegen das Gesetz gemachten Einwände durch, und schließt damit, Namens der Commission auf die einfache und unveränderte Annahme des Vorschlages anzutragen. Hierauf ist die Discussion über das Gesetz gegen die Liquidirung der alten Civil-Liste an der Tagesordnung, welches nach unerheblicher Debatte mit 110 Stimmen gegen 9 angenommen wird.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 5ten. Bittschriften-Berichte ohne Interesse. Hierauf Diskussion des Gesetz-Entwurfs wegen eines Austausches des nicht apanagirten Theils des Palais-Royal gegen zwei Forsten, die zu den Kron-Gütern gehören. Der Entwurf wird mit 181 gegen 65 Stimmen angenommen. — Bevor die Versammlung sich trennte, erhob sich noch ein Streit über die Tagesordnungen der nächsten Sitzungen. Nachdem nämlich kurze Zeit zuvor der Beschluß gefaßt worden war, daß man sich am nächsten Montag mit dem Gesetz-Entwurfe wegen Feststellung der Befugnisse der General-Conseils beschäftigen wolle, reklamirten jetzt mehrere Deputirte gegen diese Bestimmung, und zwar aus dem Grunde, weil das bereits votirte Municipal-Gesetz, das mit jenem im genauesten Zusammenhange stehe, der Pairs-Kammer noch nicht vorgelegt worden sey. Herr Garnier-Pagès bekämpfte diese Ansicht und meinte, daß es bei den nahe bevorstehenden Wahlen vor Allem darauf ankomme, dem Lande zu zeigen, was es von dem Ministerium zu erwarten habe. Hierzu sey nun aber die Debatte über das erwähnte Gesetz ganz vorzüglich geeignet. Herr Thiers erwiederte hierauf, daß die Kammer und das Land von dem neuen Ministerium nicht mehr und nicht weniger als bisher zu erwarten hätten, indem die Verwaltung bei ihrem Systeme der Ord-

nung und Freiheit beharren werde. Um also die Absichten der Regierung zu ergründen, bedürfe es der gedachten Debatte nicht. „Das Municipal-Gesetz," so schloß der Minister, „wird binnen Kurzem der Pairs-Kammer vorgelegt werden. Kehrt dasselbe alsdann zu Ihnen zurück, so werden die Meinungen beider Staats-Körper sich ohne Zweifel verschmelzen, und Sie alsdann wissen, auf welche Grundlagen Sie das Gesetz über die Befugnisse der General-Conseils zu basiren haben." Hr. Havin bemerkte, daß unter diesen Umständen das Land vorläufig auf beide Gesetze werde verzichten müssen, da der Municipal-Gesetz-Entwurf in keinem Falle frühzeitig genug von der Pairs-Kammer angenommen werden dürfte, um in der gegenwärtigen Session auch noch zum zweiten Male von der Deputirten-Kammer votirt werden zu können. Als darauf der Präsident die Frage stellte, ob die Kammer sich am nächsten Montag mit dem Gesetze über die Befugnisse der General-Conseils beschäftigen wolle, lautete die Entscheidung verneinend.

Dem Temps zufolge hätte man sehr lange daran gearbeitet, den Herzog von Gaëta von seinem Posten als Gouverneur der Bank zu entfernen, und ihm dafür schon unter dem Ministerium Périer die Pairswürde angetragen, welche derselbe jedoch beharrlich ausgeschlagen habe. Hierauf habe man ihm gemeldet, es sey Regierungsbeschluß, daß künftig nur ein Pair die Stelle eines Gouverneurs der Bank bekleiden dürfe, und deshalb sey ihm Hr. v. Argout zum Nachfolger gegeben. Uebrigens soll sich der Herzg von Gaëta nicht sehr überrascht gezeigt haben, als er die Nachricht erhielt. Er sagte ganz trocken: „Der Streich ist etwas unhöflich!" Der Nat. insinuirt in bekannter boshafter Weise, daß der König früher als Herzog von Orleans dem Herzog von Gaëta und dessen ganzer Familie sehr große Verbindlichkeiten schuldig geworden sey.

Der Mess. will wissen, daß man, um den Präsidenten Herrn Barbé Marbois seines Amtes entlassen zu können, sehr unwürdig verfahren sey. Derselbe war vor etwa einem Jahre gefährlich krank, und sandte damals dem Könige seine Entlassung ein, mit der Bitte, ihm schnell einen Nachfolger zu ernennen, damit der Dienst nicht leide; doch Herr Barbé Marbois genas, und blieb Präsident, dachte jedoch nicht daran, seine Entlassung zurückzunehmen. Auf diese Art blieb ein Dokument in den Händen der Minister, wodurch es ihnen allein möglich wurde, Herrn Barthe die Stelle zu verschaffen. Als Herr Barbé Marbois von diesem Verfahren Kenntniß erhielt, entrüstete er sich natürlich aufs Aeußerste und schrieb einen Brief voller Festigkeit und Würde an den König, worin er, um zu zeigen, daß nur sein Wille Hrn. Barthe die Stelle abtreten könne, seine Entlassung abermals forderte. Der König antwortete ihm eigenhändig und sehr höflich, indem er ihm zugleich sein Bildniß in Brillanten übersandte. Und darauf erst ist die Ernennung zum Ehrenpräsidenten erfolgt.

Der Constitutionnel so wie mehrere andere Blätter nehmen es Hrn. Guizot sehr übel, daß er Hrn. Broglie's Beispiel nicht nachgeahmt habe. Die Gazette sagt, Hr. Guizot habe sich dadurch moralisch annullirt.

Die Herzogin von Berry hatte den Marq. v. Dampierre, welcher der royalistischen Sache sehr ergeben ist, einladen lassen, zu ihr zu kommen. Beide, der Marquis und seine Gemahlin, sind in diesen Tagen nach Grätz abgegangen und der Marq. wird die Prinzessin auf ihrer bevorstehenden Reise nach Prag begleiten.

Paris, vom 7. April. Herr Duchatel, der neue Handelsminister, war einer der Franz. Commissaire, welche mit Dr. Bowring und Herrn Villiers gemeinschaftlich den Zolltarif beider Nationen zu untersuchen hatten. Im Jahre 1828 war er Sekretair der Commission der Weinbauer, und schrieb die berühmte Adresse an die Kammer, in der die Prinzipien des freien Handels so beredt auseinandergesetzt sind. Er ist ein genauer Freund des Dr. Bowring, und so viel man weiß, ist diese Gesinnung eine gegenseitige. Dies giebt sehr gute Bürgschaften für die Führung des Ministeriums unter diesem jungen talentreichen Manne.

General Graf Lagarde, Pair von Frankreich und früherer Botschafter in Madrid unter den Cortes, ist gestorben.

Der Gen. Lafayette befindet sich in der Convalescenz. Gestern machte er eine Spazierfahrt.

Die republikanischen Zeitungen L'Echo des Travailleurs und La Glaneuse, welche beide in Lyon erschienen, sind eingegangen. Uebrigens befürchtet man in dieser Stadt wieder unruhige Auftritte von Seiten der Arbeiter, dieß Mal von den Färbern.

Der Moniteur enthält die Anzeige von dem Vertrag zwischen dem Gen. Desmichels in Oran mit Abdelkader. Es erhellt wenigstens daraus, daß von einer Aufgabe der Afrikan. Besitzungen nicht die Rede ist.

Paris, vom 8. April. Aus Madrid sind Nachrichten vom 1sten d. hier eingegangen; die Hof-Zeitung enthält folgendes Dekret: „Nach Berücksichtigung der von inländischen und auswärtigen Gesellschaften angebotenen Anleihe-Vorschläge und um diesen Verhandlungen die größtmöglichste Oeffentlichkeit zu geben, hat die Königin-Regentin, im Namen ihrer erhabenen Tochter, beschlossen, zur Deckung der dringendsten Staats-Bedürfnisse unter folgenden Bedingungen eine Anleihe-Konkurrenz zwischen den inländischen und auswärtigen Gesellschaften zu eröffnen: 1) Das Anleihen besteht aus 200 Millionen Realen (50 Millionen Franken.) 2) Die Vorschläge werden dem Finanz-Ministerium bis zum 30. April zugeschickt. 3) Der Finanz-Minister sendet am 30. April die Anleihe-Vorschläge an einem Ausschuß, der aus dem General-Schatz-Direktor, dem Direktor der Königlichen Tilgungs-Kasse, dem Direktor und dem Secretair der Spanischen Bank San Fernando bestehen soll. Dieser Ausschuß wird die Vorschläge prüfen und der Regierung am 3 Mai darüber Bericht erstatten. 4) An demselben Tage werden die Vorschläge dem Regierungs-Rathe überwiesen, und diejenigen, welche derselbe als die vortheilhaftesten hervorheben wird, sollen von Seiten Ihrer Majestät auf der Stelle gebilligt und genehmigt werden, indem die Königin den Kontrakt mit derjenigen Gesellschaft, die den Vorzug erhält, sogleich unterzeichnen wird. 5) Die Regierung behält sich vor, den Cortes bei ihrer nächsten Zusammenkunft die Mittel vorzuschlagen, welche dazu dienen dürften, den National-Kredit wieder dauernd zu befestigen." Dieses Dekret hatte in Madrid die beste Wirkung hervorgebracht, besonders da es auch zum erstenmal das bestimmte Versprechen enthält, daß die Cortes einberufen werden sollen. Man versicherte, daß die Zwistigkeiten, welche sich in Betreff des Inhalts des Königl. Statuts wegen Einberufung der Cortes zwischen dem Regentschafts-Rathe u. dem Ministerium deshalb erhobenhatten, beseitigt seyen, und daß dieses wichtige Aktenstück am 15ten d. in der Hof-Zeitung erscheinen werde. Der Titel der Proceres soll nur für die Granden 1ster Klasse erblich seyn. Das Pe-

titions=Recht soll den Deputirten mit einigen Einschränkungen bewilligt werden. Der General Castannos, Herzog von Baylen, ist zum Präsidenten des Königlichen Raths von Spanien und Indien, der durch Dekret vom 24. März eingesetzt wurde, und Herr Milla zum Secretair desselben ernannt worden. Man hatte zu Madrid erfahren, daß Don Carlos sich auf die Nachricht von dem bevorstehenden Einrücken der Spanier in Portugal am 18ten v. M. mit 500 Mann von Villareal nach Lamego und von da am 20sten nach Viseu begeben habe, um sich nach u. nach Santarem zu nähern u. mit Dom Miguel zu vereinigen; man zweifelte jedoch, daß ihm dies gelingen dürfte; andererseits glaubte man, daß nun, da Don Carlos sich von der Spanischen Gränze entfernt hätte, das Einrükken eines Spanischen Armee=Corps nach Portugal verschoben werden würde. Die verw. Königin hält sich mit dem ganzen Hofe noch immer in Aranjuez auf. In der Hauptstadt war ein Karlistisches Komplott entdeckt worden. In Folge dessen wurden der Advokat Selva, der Gutsbesitzer San Esteban, der Brigadier Soto, Kammerherr des verstorbenen Königs, und der Dechant Estefani verhaftet und sollten als Verschwörer vor die Militair=Kommission gestellt werden. Unter den Papieren des Letzteren fand sich angeblich ein eigenhändiges Schreiben von Don Carlos vor, wodurch eine Karlistische Regentschaft von 5 Personen unter dem Vorsitz Estefani's angeordnet wird, die ihren Sitz in Toledo haben sollte.

Paris, vom 9. April. Der Indicateur de Bordeaux vom 5ten d. meldet: „Auf außerordentlichem Wege sind uns Briefe aus Madrid vom 1sten d. zugegangen. Bis dahin war Alles ruhig daselbst. Zwei Couriere, die an jenem Tage Madrid verließen, trafen unterweges nur auf ein paar sehr kleine Insurgenten=Trupps; zweien derselben gaben sie einige Geldstücke, wofür sie freien Durchzug erhielten, und so gelangten sie ungehindert bis Bayonne. Ein Schreiben aus Bayonne vom 3ten d. berichtet, daß am 30. März zu Estella ein sehr blutiges Gefecht zwischen den Truppen des Generals Lorenzo und den Insurgenten von Alava und Navarra stattgefunden habe, daß man aber die näheren Details noch nicht kenne. Es scheint jedoch, daß General Lorenzo dabei den Kürzeren gezogen hat, denn er schickte in aller Eil nach Pampelona, um Verstärkungen heranzuziehen, und der General Quesada brach sogleich nach dem Kampfplatz auf, als er jene Nachricht erhielt. Am folgenden Tage soll Letzterer die Insurgenten bei Balcarlos gänzlich geschlagen haben, und man sagt, er habe alle Gefangene, selbst die Verwundeten und Kranken nicht ausgenommen, erschießen lassen.“

Lyon, vom 6. April. Die Mutuellisten sind Schuld daran, daß gestern hier wieder einige unruhige Auftritte stattgefunden haben. Gestern war nämlich der Tag, an welchem mehrere im Februar gefänglich eingezogene Ruhestörer vor Gericht erscheinen sollten. Diese Gelegenheit wollten die Mutuellisten benutzen, um ihre bekannte Protestation gegen das Gesetz über die Vereine geltend zu machen. Der Platz, in dessen Nähe die Assisen gehalten werden, war voll zusammengelaufenen Volks. Plötzlich verbreitete sich die Kunde, daß der Urtheilsspruch in jener Sache auf den nächsten Mittwoch verschoben worden sey. Sofort ging der Lärm los; man wollte gleich Gewißheit haben, und die Delinquenten selbst, die sich ihrer Gefangenschaft rühmten, verlangten je eher je lieber das Schicksal zu kennen, das ihrer harre. Als nun ein Detaschement vom 7ten leichten Infanterie=Regiment erschien, um die Ordnung wiederherzustellen, wurde es tobend aufgefordert, das Gewehr zu strecken. An einem benachbarten Fenster zeigte sich ein Mann mit einem umgekehrten Gewehre und schrie laut, daß alle gutgesinnten Soldaten auf diese Weise (den Kolben nach oben) ihre Gewehre tragen müßten. Von allen Seiten erscholl sofort lauter Beifall; man rief: „Herunter mit den Bayonetten! Den Kolben in die Höhe!“ und das Detaschement mußte endlich die Gewehre umgekehrt auf die Schulter nehmen. Eine zweite Abtheilung, die hinzukam, wurde zu Gleichem gezwungen, nachdem der kommandirende Offizier, der sich widersetzen wollte, zu Boden gerissen und ihm der Säbel entwunden worden. Ein in der Nähe befindlicher Gensd'arm wurde arg mißhandelt, man riß ihm die militairischen Insignien ab, zerbrach ihm den Säbel und schrie: „In die Saône mit ihm!“ Ich weiß nicht, ob es dahin kam. Die Soldaten fraternisirten nun mit dem Volke, und so ging die Sache vorüber. Auch der Königl. Prokurator soll mißhandelt worden seyn, doch kann ich mich hierfür nicht verbürgen, da ich es nicht gesehen habe. Die Mutuellisten sind äußerst erbittert und drohen mit Mord und Todtschlag, wenn das Gesetz gegen die Vereine nicht zurückgenommen würde. Vergrößert ist diese üble Stimmung noch durch die Nachricht worden, daß der Gesetz=Entwurf wegen der 25 Millionen für die Vereinigten Staaten verworfen worden sey. Diese Nachricht hat hier eine sehr unangenehme Sensation gemacht, und das Votum der Majorität der Kammer wird im höchsten Grade gemißbilligt. Man ist nicht ohne Besorgniß für die nächste Woche, wo der Urtheilsspruch des Assisenhofes leicht neue tumultuarische Scenen herbeiführen könnte.

Großbritannien.

London, vom 8. April. Der Globe sagt in seinem neuesten Blatte, er könne jetzt versichern, daß der Graf Durham sich nicht in Staats=Angelegenheiten zu Paris befinde, und daß Alles, was in England und Frankreich über den politischen Zweck seiner Reise gesagt worden, eine reine Erfindung der Parteien sey; die Reise des Lord Durham sowohl wie des Herrn Ellice sey von beiden nur zum Vergnügen und um ihrer Gesundheit willen unternommen.

Eben dieses Blatt meint, man halte es allgemein für eine unpolitische Handlung von Seiten Dom Pedros, daß er in diesem Augenblick eine Verordnung erlassen habe, wodurch er seinen Bruder aller seiner Titel, Würden und Besitzungen beraube, da dies offenbar dazu dienen würde, den Migueliſten zu zeigen, daß sie von gütlicher Uebereinkunft und Versöhnung nichts zu hoffen hätten, und daraus werde dann natürlich folgen, daß sie so lange als möglich Widerstand leisten würden.

Im Courier liest man: „Seit ein paar Tagen geht das, wie es scheint, wohlbegründete Gerücht, daß wirklich schon Spanische Truppen über die Gränze marschirt und in Portugal eingerückt seyen. Dies ist sehr wahrscheinlich, da bekanntlich 6 — 7000 Mann, von tüchtigen Generalen kommandirt, den Befehl erhalten haben, in 3 Abtheilungen einzumarschiren. Die erste Abtheilung wird in 2 abgesonderten Kolonnen auf dem nördlichen Ufer des Duero vordringen, die erste Kolonne über Verim gegen Chaves zu, die zweite von Alcanizas aus über Braganza nach Villa=Real. Die zweite Abtheilung wird aus der Gegend von Ciudad Rodrigo gegen Francozo vorrükken und sich zu oder bei Vizeu und Lamego sammeln, während die dritte Abtheilung von Badajoz aus, Elvas liegen lassend, sogleich auf Avis in Alemtejo losrücken und mit Bernardo de

Ea oder anderen über den Tajo herüberzusendenden Truppen gemeinschaftlich operiren soll."

Spanien.

Neuere Nachrichten aus Madrid (in Engl. Blättern) besagen noch Folgendes: „Die Frauen Zumalacareguys, Sagastiversas und anderer Häupter der Karlisten, sammt zehn Schneider-Gesellen, welche mit der Anfertigung von Uniformen für die Insurgenten beauftragt waren, sind, in Folge der Besetzung von Bastan durch die Truppen des Generals Quesada, auf das Französische Gebiet geflüchtet. Quesada und Oraa rückten mit vereinten Kräften auf Bastan in der Absicht los, zwei Karlistische Bataillone, welche in diesem Thale eine feste Stellung eingenommen hatten, zu umzingeln. Sobald sie der Insurgenten ansichtig wurden, traf Quesada Vorkehrungen, um dieselben mit dem Anbruch des nächsten Tages anzugreifen, allein die Feinde hatten während der Nacht das Feld geräumt und sich in das Innere von Navarra zurückgezogen. General Quesada hoffte sie entweder auf das Französische Gebiet zu treiben oder zur Annahme einer Schlacht zu zwingen; allein Zumalacareguy gab Befehl zum Rückzug, ohne das Glücksspiel zu wagen. — Ein Brief aus Irun meldet, daß El Pastor auf der Straße nach La Borunda 24 Gefangene gemacht habe, die er unverzüglich erschließen ließ."

Portugal.

Lissabon, vom 22. März. Viel Aufsehen hat hier eine Verordnung Dom Pedro's, die auf den Antrag seiner sämmtlichen Minister erlassen wurde, erregt, welche, wegen fortdauernder Rebellion, den Dom Miguel seiner Rechte und seines Titels als Infant, so wie seiner Appanage verlustig erklärt. Diese Gewalt-Maßregel gehört zur Zahl derer, zu denen in Bürgerkriegen die Parteien nur zu oft greifen, und kann daher an sich selbst nicht überraschen. Wohl aber erschöpft man sich in Vermuthungen, was, nachdem nun 20 volle Monate seit der Landung Dom Pedro's zu Porto verflossen, jene Proscription gerade jetzt und so plötzlich veranlaßte. Hat, fragt man sich, die gleiche, in Madrid in Betreff von Don Carlos ergriffene Maßregel, als Beispiel wirkend, allein die Idee dazu angeregt? Oder ist die Ursache davon in einer neuen Phrase der Partei-Politik zu suchen? Letztere Vermuthungen schienen gewisse Anspielungen in der Chronica zu bestätigen. Bemerkenswerther als der übrige Theil jener Maßregel dürfte inzwischen die Bestimmung seyn, welche der bisher von Dom Miguel besessenen Appanage oder sogenannten Casa do Infantado ertheilt wird. Jene Casa do Infantado wurde bei der Thronbesteigung des Hauses Braganza 1641 für die Sekundogenitur und in der Absicht gegründet, den zweiten Sohn des Königs zum Heirathen zu bestimmen, und dadurch die Gefahr des Erlöschens des Königlichen Stammes, welches nach dem Tode Sebastians der National-Unabhängigkeit Portugals so verderblich geworden wäre, zu vermindern. Sie bestand außer mehreren Lustschlössern in liegenden Gründen, welche in der letzten Zeit etwa 300,000 Krusaden (über 200,000 Rthlr.) jährliches reines Einkommen abwerfen. Auf den Vorschlag der Minister hat nun Dom Pedro die Casa do Infantado, mit Ausschluß der Lustschlösser, der Staats-Domaine einverleibt und dem Kron-Gute entzogen. Ungeachtet ähnlicher populairen Maßregeln sind Silva Carvalho und seine Partei doch der Bevölkerung der großen Städte noch nicht liberal genug, wie dies die letzten Municipal-Wahlen zu Lissabon und zu Porto bewiesen, wo die ministeriellen Kandidaten fast sämmtlich denen von einer noch heftigeren liberalen Farbe Platz machen mußten. Erwägt man daneben nun die Exaltation, die in den politischen Ansichten der Mehrzahl der Armee Donna Maria's und der wirklich bei derselben Einfluß genießenden Führer herrscht, so kann man, ohne Prophet zu seyn, vorhersagen, daß die Grundsätze, welche Dom Pedro auf die Fahne seiner Tochter geschrieben hat, der Königlichen Autorität in Portugal noch manche Verlegenheit bereiten werden, falls der Sieg der Partei Donna Maria's vollständig würde, und die Krone dann die so bequeme Diktatur, welche sie während des Kampfes ausgeübt, niederlegen und sich mit ihrer Partei über die ihren Befugnissen, nach den von ihr selbst aufgestellten Prinzipien, zu setzenden Gränzen verständigen müßte.

Belgien.

Brüssel, vom 9. April. Der Independant berichtet: „Am 7ten haben die Polizei und Militär-Autorität mehrere Verhaftungen von heimathlosen Menschen, die der Theilnahme an den vorgestrigen Unordnungen verdächtig sind, vorgenommen. Gestern Morgens haben die Truppen die Haupt-Plätze der Stadt durch starke Detaschements besetzt. Die Militär-Behörde hatte die größten Vorsichts-Maßregeln getroffen. Die Stadt ist in Viertel getheilt worden, so daß man gleich den bedrohten Punkten Beistand leisten kann. Indeß bot nichts einen drohenden Anblick dar. Eine Menge Neugieriger zog den ganzen Tag durch die Straßen. Die Nacht ging ebenfalls ganz ruhig vorüber und Alles zeigt an, daß die Unordnungen sich nicht erneuern werden. — Es ist ein Glück, daß bei den Gräuel-Scenen keiner der Eigenthümer der verwüsteten Häuser sich in seiner Wohnung befand. Bloß der Herzog von Ursel wollte zum Volke reden, als man sein Hotel angriff, aber man forderte ihn auf, sich zurückzuziehen, uns er folgte diesem Rathe."

Die Emancipation sagt: „Das Haus der Gräfin de Lalaing in der Rue Ducale war bedroht. Ihr Sohn, der seit 2 Tagen von Wien eingetroffen und im Hotel de Belle Vue abgestiegen war, eilte zu seiner Mutter, die er, wie man sagt, wegen ihrer verschiedenen politischen Ansichten, noch nicht besucht hatte. Schon waren mehrere Menschen aus dem Pöbel im Hause. Er nannte sich und sagte zu ihnen: „„Ich bin Patriot; ich habe Euren König zu Wien repräsentirt."" Die Plünderer zogen sich zurück. — Der Kampf vor dem Hotel de Bethune war lebhaft; auf dem dortigen Platze (des Sablons) liefen 2 Generale, Nypels und Vandermeer, Gefahr; sie hatten Anfangs bloß mit einigen Gendarmen den ganzen Platz gereinigt. Als die Ruhestörer sahen, daß die Generale nur durch eine kleine Anzahl Soldaten unterstützt waren, umzingelten sie dieselben und schickten sich an, sie von den Pferden herabzureißen. General Nypels stieg ab und redete zu den Wüthenden, bis eine größere Anzahl Gendarmen eintraf und ihn und die Seinigen befreite. — General Gerard stürzte im Galopp an der Spitze eines Pikets Guiden über die Rotte her, welche das Hotel des Marquis von Trazegnies zerstörte. Bei diesem Angriff schrieen einige Gruppen: Nieder mit den Orangisten! nieder mit den Holländischen Offizieren! Der General nahm seinen Hut ab, zeigte ihnen seine Kokarde und rief ihnen zu: „„Ich trage die Belgischen Farben und ich werde ihnen Achtung zu verschaffen wissen.""

Die Union schätzt die Zahl der am 6ten theils durch den Fall der Möbel unter den verwüsteten Häusern, theils durch die Truppen Verwundeten auf 30; auch blieben einige Menschen todt, aber Alle durch Zufall. — Gestern Abend kehrten die

Truppen in die Kasernen und Quartiere bei den Bürgern zurück; die Artillerie zog von der Place-Royale und den Boulevards ab. — Unter den Schrecknissen der Plünderung am 6ten hat man einige sonderbare Züge gesammelt: Eine Gruppe in Blousen trat in ein sehr schönes Hotel, um es zu verwüsten. Einer sagte ihnen, die Frau Gräfin von . . — kleide sich an. — Sagen sie ihr, erwiederte einer der Plünderer, daß sie sich eile; wir werden in 20 Minuten wieder kommen, — und wirklich kamen sie zurück. — Während man die Fenster des Hotels d'Ursel durch Steinwürfe zertrümmerte, blieb eine Dame, die das mittlere Stockwerk bewohnte, in ihrem Fenster, das kaum eine Elle von jenem entfernt war, wo man die Scheiben zerschmetterte. Da diese Dame das Opfer eines ungeschickten Wurfs werden konnte, so rief einer der Plünderer ihr zu: Madame, begeben Sie sich doch weg; Sie stellen sich der Gefahr aus." — Menschen traten in das Haus der Madame Allard und stiegen nach dem ersten Stock. — „Ist dies das Quartier des Herrn von Overchie? fragte einer. — „Nein, mein Herr, er bewohnt den zweiten Stock." — Ach! Verzeihung, Madame!" — Und sie stiegen in den zweiten Stock, wo bald Alles geplündert war. — Bei der Plünderung des Hotels de Bethune achtete man die Gemälde, weil ein Mensch, der sie in Schutz nahm, sagte: diese Dinge da sind nicht wie Möbel, man kann keine neue machen. (Die Union führt diese Züge ohne Zweifel an, um zu beweisen, daß Menschen von gutem Ton unter den Plünderern waren.)

Am 5ten wurden mehrere Tausend Aufruhr-Zettel in den Straßen von Brüssel vertheilt; sie hatten die Ueberschrift: „Belgisches Volk!" Am Schlusse der Einleitung hieß es: „Es lebe Leopold! Es lebe Belgien! Vertilgungs-Krieg den Feinden des Vaterlandes! Namen der Niederträchtigen." Dann folgten die Namen aller Unterzeichner der Subscription für den Rückkauf der Pferde des Prinzen von Oranien, an deren Schlusse man die Worte las: „Alle diese Niederträchtigen werden der Rache der wahren Vaterlands-Freunde preisgegeben. Es lebe Leopold! Krieg den Feinden des Vaterlandes!"

Gestern hat man aus dem Kanal an der Allee Verte 2 Wagen gezogen, die am Abend vorher durch Individuen hineingeworfen worden, die ein Haus vor dem Schaerbecker Thor verwüstet hatten.

Die Behörde hat Haussuchungen bei den Individuen angeordnet, welche verschiedene Gegenstände aus den verwüsteten Häusern entwendet haben sollen. — Der Posten an den Petits-Carmes ist wegen der Menge der Verhafteten bedeutend verstärkt worden.

Viele der Verwüstung beschuldigte Individuen sind in den Petits-Carmes eingesperrt; der größte Theil derselben ward in einem gänzlichen Zustand von Betrunkenheit verhaftet.

Da die Behörde benachrichtigt worden, daß die Anstifter der Verwüstungen sich nach Watermael-Boitsfort und Irelles begeben wollten, um dort das Eigenthum verschiedener Orangisten zu plündern, so sind Truppen nach diesem Punkte gerichtet worden.

Heute hat der Appelhof die Verwüstungs-Sache anhängig gemacht und, um zur Instruction zu schreiten, die Herren von Brouckère und Corbisier zu Instructions-Richtern ernannt.

Als letzte Notiz meldet der Moniteur: „Die größte Ruhe herrscht in Brüssel. Die Infanterie ist in der Stadt einquartieret, die Kavallerie in den Vorstädten kantonnirt. Die Truppen bivouakiren nicht mehr des Nachts. Als Vorsichts-Maßregeln sind jedoch einige neue Wacht-Posten errichtet worden und Patrouillen wachen des Nachts über die Sicherheit der Stadt. Der gestrige Tag ist vollkommen ruhig gewesen."

Vorgestern Abends (so meldet der Moniteur) sind in Löwen einige Versuche gemacht worden, die öffentliche Ruhe zu stören. Einige Individuen begaben sich zu einem Privatmanne in der Brüsseler Straße, dessen Haus sie stürmen wollten. Es wurden Steine nach den Fenstern geworfen, die Fensterläden wurden zerbrochen und man schickte sich an, in das Haus einzudringen, als die Behörde, von den Ereignissen in Brüssel aufmerksam gemacht, in Begleitung der bewaffneten Macht herbeieilte. Die Stürmenden wurden vertrieben. Starke Kavallerie- und Infanterie-Piquets wurden in dem Stadtviertel aufgestellt, und Patrouillen durchzogen des Nachts alle Straßen. — Gestern Abend war, nach unseren Nachrichten, die Ruhe vollkommen hergestellt.

Brüssel, vom 10. April. Der hiesige Courier enthält folgende summarische Zusammenstellung der Brüsseler Ereignisse: „Die Orangisten hatten bereits in ihren Journalen die Namen der Subscribenten publicirt, welche Behufs eines Rückkaufs von vier der in Tervueren versteigerten Pferde, mit denen man dem Prinzen von Oranien ein Geschenk machen wollte, zusammengetreten waren und verschiedentlich dazu beigesteuert hatten. Zwei Tage nach der Publicirung der Subscriptions-Liste wurde in Brüssel ein Pamphlet gegen die Orangisten verbreitet, welches das Volk aufforderte, an den hauptsächlichsten Anhängern dieser Partei für diesen neuen Beweis ihrer verbrecherischen Hinneigung zu den Feinden des Vaterlandes eine furchtbare Rache zu nehmen. Am nächsten Morgen nach der Bekanntmachung dieses Pamphlets bildeten sich vor dem Bureau des Lynx, wo sich eine Orangistische Gesellschaft versammelt hatte, mehrere Volkshaufen, deren Ausschweifungen sich jedoch vor der Hand auf das Zerbrechen einiger Fensterscheiben beschränkten. Am Sonntag früh wurden aber die Scenen der Unordnung bedenklicher und häufiger, so daß die Garnison, welche aus vier Bataillonen Infanterie und eben so vielen Kavallerie-Schwadronen bestand und außerdem über den Gebrauch mehrerer Kanonen zu verfügen hatte, die Waffen ergreifen mußte. Vor den Augen dieser Garnison waren jedoch von 3 bis 400 meistens unbewaffneten Menschen, unter denen sich noch dazu viele Weiber und Kinder befanden, in weniger als zwölf Stunden am hellen Tage sechzehn große Häuser förmlich verwüstet. Die Truppen kamen mehrentheils vor den der Plünderung geweiheten Häusern erst an, als das Werk der Verwüstung bereits begonnen oder schon weit vorgerückt war. An einigen Stellen wohnten sie den ersten Scenen der Gräuel sogar mit bei, ohne denselben einen Widerstand entgegenzusetzen oder wenigstens wirksam genug einzuschreiten, um das bedrohete Eigenthum zu schützen. Bald rangirten sie sich in Front vor den Plünderern, ohne einen einzigen von denselben zu ergreifen; bald umschlossen sie in einem großen Umkreise die Gebäude, die man verwüstete, und beschränkten sich darauf, zu verhindern, daß aus den Häusern etwas fortgeschafft wurde; im Uebrigen ließ man dem wüthenden Pöbel, in Betreff der Wohnungen selbst, den freiesten Spielraum. Dort sah man Kavalleristen gemächlich von den Pferden absteigen und Ruhe halten, während hundert Schritte davon ein Haufe von funfzig Menschen, meist aus Frauen und Kindern bestehend, einen Palast zerstörte; dort schauten ganze Bataillone mit dem Gewehr am Fuße denselben Scenen ruhig zu. Daß einige Soldaten und Abtheilungen einschritten, geschah nur selten und ausnahmweise; überhaupt schienen die Truppen

keinen Befehl zum Handeln gehabt zu haben. Um 2 Uhr Nachmittags, d. h. nachdem Brüssel 7 Stunden lang der Plünderung preisgegeben war, faßte der Minister-Rath einige Beschlüsse, autorisirte die Truppen, auch ohne Mitwirkung der städtischen Behörden einzuschreiten, und ernannte den General Hurel zum Befehlshaber derselben. Gegen Ende des Nachmittags und zwar zu einer Zeit, als noch keineswegs die Verstärkungen herbeigekommen waren, vermag erst die Garnison, energische Maßregeln zu ergreifen, säubert den Park vom Gesindel, treibt die Plünderer von dem Boulevard und nimmt eine große Anzahl derselben fest. Am Abend kommen einige Schwadronen Lanciers und zahlreiche Bataillone Infanterie aus den benachbarten Städten an; am andern Morgen ist die Ruhe in Brüssel wiederhergestellt. Daß die Scenen vom Sonntag Alles, was wir im Laufe dieses Krieges erlebt haben, übersteigen, wird Niemand leugnen. Im August des Jahres 1830 belief sich die Zahl der geplünderten Häuser in Brüssel nur auf vier: dies waren damals die Gebäude der Herren Libry, van Maanen, de Knyf und des Platz-Kommandanten; im April 1831 zählte man in Brüssel und in Molenbeck ebenfalls nicht mehr als vier verwüstete Häuser, und am vorigen Sonntag hatten wir im Verlauf von 12 Stunden deren sechszehn. Auch in Betreff der Mittel, die den Ministern zu Gebote standen, dulden die letzteren Ereignisse kaum einen Vergleich mit den früheren, da die Stadt im August 1830, auf sich selbst verwiesen, ohne den Schutz einer Bürger-Garde und fast ohne Waffen war, um einem bewaffneten und erhitzten Pöbel im Kampfe entgegenzutreten. Und gleichwohl gelang es der Bürgerschaft in einigen Stunden, dem Raub und der Verwüstung ein Ziel zu stecken. Nach dem Rückzug der Holländer im September 1830 konnte sich die Regierung zur Aufrechthaltung der Ordnung nur auf einige Freiwillige verlassen, welche durch die in Brüssel verbreiteten Gerüchte bis aufs äußerste erbittert waren; trotz dem blieb nur ein einziger Tag der Wuth der Leidenschaft preisgegeben, und nicht mehr als zwei Häuser, dies waren die des Herrn Meeus, wurden geplündert. Im Monat April 1831 saß sich die Bürgergarde allein den Plünderern gegenüber, da die Truppen in ihrer Kaserne lagen und das Geschütz in den Fürstlichen Marställen damals stand. Von aller Unterstützung entblößt, hatte die Bürgergarde dennoch einen längeren Widerstand geleistet, als die wohlgerüsteten Truppen am vorigen Sonntag. — Der Courrier widerlegt sodann in heftigen Ausdrücken die (von uns mitgetheilte) Behauptung des Moniteur, daß die Regierung nicht allein ihre Schuldigkeit gethan, sondern noch über ihre Pflicht und Machtvollkommenheit hinaus für die Unterdrückung der Unordnungen gewirkt habe. „Wir klagen sie nicht an", heißt es schließlich, „die Verirrungen der Leidenschaft des Pöbels selbst hervorgerufen oder begünstigt zu haben; allein unsere Behauptung ist erwiesen, daß eine Regierung, welche zum Schutze des Eigenthums nicht die schleunigsten und kräftigsten Mittel zu ergreifen weiß, des Vertrauens der Nation unwürdig ist. Unsere Anklage wegen vernachläßigter Pflicht reicht nicht so weit, als der Argwohn gar vieler im Publikum, weil eine Anklage auf Thatsachen und offenbare Anzeichen gestützt seyn muß, die bei der Ungewißheit über die geheime Macht, welche die Unthaten des Pöbels zweifelsohne geleitet hat, vor der Hand noch fehlen.

Vom 7ten bis 8ten waren 55 Individuen in den Petits-Carmes eingesperrt. Gestern haben sich die von dem Appellhofe ernannten Instructionsrichter nach diesem Gefängniß begeben, um zum Verhör der verhafteten Individuen zu schreiten. Mehrere derselben wurden Nachmittags in Freiheit gesetzt. Unter den Verhafteten befinden sich Arbeiter von fast allen Handwerken: Maurer, Tischler, Zimmerleute, Goldschmiede, Sattler und sogar ein Handels-Kassirer.

Wir haben die Nachricht des Belgischen Moniteur über den Vorfall zu Löwen mitgetheilt. In einem Schreiben aus Löwen vom 8. April liest man dagegen: „Es ist zu bemerken, daß die Plünderer, welche bei Herrn Schooten eingedrungen, das durch den Richter des Tribunals erster Instanz, Herrn Fierlan, der gewiß kein Orangist ist, bewohnte Zimmer auch nicht respektirten. Gegen halb 11 Uhr Abends zertrümmerte man die Fensterscheiben des Herrn Tandel, Professors an der Universität, eines Mannes, der allen Parteien gänzlich fremd ist. Zum Glück war sein Haus vor der Plünderung bewahrt. Herr Tandel wohnt in einer kleinen abgelegenen Straße, und es scheint, daß seine Nachbarn, die ihn oft mit seinem Kollegen, Herrn Becker, in Deutscher Sprache sich unterhalten hörten, einander gesagt haben, diese beiden Herren seyen gewiß Orangisten und wollen nicht, daß man sie verstehe. Demnach sollte das Haus des Herrn Becker ebenfalls geplündert werden, und nur die Gegenwart der Truppen auf dem St. Jakobs-Platze schützte dasselbe. Diesen Abend um 9 Uhr ist Alles ruhig. Die Truppen sind in den Straßen aufgestellt. Die Garnison besteht aus drei Bataillonen des 2ten Linienregiments, einer Eskadron Lanciers und einigen Gendarmen. Man spricht mit Lob von der durch den General de Brias entwickelten Energie. Die Patrouillen circuliren fortwährend."

Lüttich, vom 9. April. Lüttich ist fowährend ganz ruhig. Indeß wachen die Municipal- und die Militär-Autoritäten stets über die öffentliche Sicherheit. Individuen von verdächtigem Aussehen sind in der Stadt angekommen. Allein die Behörde hat uns die Aufrechthaltung der Ordnung um jeden Preis versprochen. Die Unternehmer von Räubereien können daher darauf zählen, daß ihre Versuche gleich mit Flintenkugeln werden empfangen werden.

Man versichert, daß man in dem Augenblick, wo gestern Abends die Diligence durch Löwen fuhr, in jener Stadt Fensterscheiben zertrümmerte. Wir müssen also noch traurigen Nachrichten entgegensehen.

Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters und der Schöffen von Lüttich haben die Nacht-Patrouillen Befehl erhalten, jedes Individuum zu verhaften, das bewaffnet in den Straßen angetroffen wird und nicht zum aktiven Dienst der Bürger-Garde gehört.

Im Journal de Liége liest man: „Mit Schrecken fragt man sich, welchen Schutz die Bürger von einer Regierung zu erwarten haben, die ruhig plündern läßt, die sich nicht schämt, in einem ministeriellen Blatte die Namen der Orangistischen Subskribenten abdrucken zu lassen, an einem Tage, wo das Volk die Stelle des Assisenhofes vertritt? Nur ein einziges Blatt, die Union, hat die Urheber dieser Schandthaten gehörig gebrandmarkt. Wie? Wegen unschuldiger Charivaris, die einigen Finsterlingen gebracht werden, geräth das ganze Land in Aufruhr; man verlangt die äußerste Strenge und übt sie aus; und jetzt, wo wahrhaft schmachvolle Exzesse vorfallen, rühren sich die öffentlichen Behörden nicht! Erst nachdem das Uebel geschehen, erwacht man zur Energie! Vortreffliche Moral! Herrliche Politik! Bürger, die Constitution sichert Euch die Preßfreiheit, benutzt das Recht; denkt Ihr aber nicht, wie die Regierung, so werdet Ihr geplündert. Die

Meinungen sind frei, aber Eure Person, Euer Eigenthum ist dem Pöbel preisgegeben. Das nennt man Freiheit und Ordnung. In Frankreich ließen die Karlisten dem Herzog von Bordeaux einen Ehrensäbel machen; eine Partei Adeliger reiste mit Pässen nach Prag, um ihm denselben zu überreichen. Ganz Frankreich kannte sie, Niemand hat ihnen etwas in den Weg gelegt. So versteht man die Freiheit in Frankreich. Aber freilich ist Frankreich noch gegen Belgien zurück!"

Lüttich, vom 10. April. Unser Theater-Direktor, sagt das Journal de Liège, wird uns dieses Mal erlauben, seine Theater-Anzeige nicht einzurücken; es kann sich für uns nicht schicken, für diesen Abend „die Stumme von Portici" anzukündigen. Auch kann wohl die Aufführung dieses Stücks eben so wenig, wie jene irgend eines andern stattfinden. Die Municipal-Behörde giebt dies nicht zu und ist fortwährend fest entschlossen, jeden Versuch von Unordnung durch Gewalt zu unterdrücken.

Antwerpen, vom 8ten April. Unsere Stadt ist ruhig. Unsere Civil- und Militair-Behörden haben, um allen Unordnungen zuvorzukommen, alle ihnen zu Gebot stehende Vorsichts-Maßregeln getroffen. Bei dieser Gelegenheit werden die Thore um halb 8 Uhr Abends geschlossen, und die ganze Garnison ist in den Kasernen konsignirt.

Gent, vom 7. April. In Folge der beklagenswerthen Vorfälle zu Brüssel herrscht hier eine gewisse Gährung unter dem Volke. Allein die Militär-Behörde hat ihre Maßregeln getroffen und wird allen Excessen vorzubeugen wissen.

Griechenland.

Nauplia, vom 8. März. Die Regentschafts-Zeitung enthält verschiedene Dekrete, durch welche die Herren Church, Pietro Bey und J. Riso zu Staatsräthen in einer außerordentlichen Commission ernannt worden. Der Tempel zum Andenken derer, welche für die Unabhängigkeit Griechenlands gefallen sind, und dessen Erbauung schon von der gesetzgebenden Versammlung von Trözene beschlossen wurde, soll künftiges Jahr begonnen, und am 25. Jan. 1835, dem Tage der Landung des Königs Otto in Griechenland, von diesem selbst der erste Grundstein dazu gelegt werden. Er wird den Namen San Salvatore erhalten, und die geschicktesten und erfahrensten Architekten sollen dazu berufen werden. Zwei andere Dekrete bestimmen die Errichtung eines Monumentes zum Andenken der Schlacht bei Navarin und eines andern zum Andenken der Landung der Franzosen.

Miszellen.

Berlin. In den beiden jüngsten Versammlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preuß. Staaten am 2. März und 6. April d. J. wurden unter Anderen vorgetragen: Nachrichten der Gartenbau-Gesellschaft zu Heringen und Nordhausen über den guten Fortgang ihrer Bemühungen, mittelst deren schon verschiedene Anpflanzungen von Obstbäumen gelungen, und öffentliche Plätze durch Zier- und Schmuckgehölze anmuthig gemacht sind; Mittheilungen des Hrn. Professors Hoppe in Regensburg über das Italienische Raigras, (Lolium perenne italicum) wonach der Hr. Professor Alex. Braun in Karlsruhe sich der Untersuchung desselben unterzogen und in einer bündigen Abhandlung, die nächstens in der Regensburger botanischen Zeitung erscheinen wird, diese Gras-Art vollständig zergliedert hat; Notizen des Garten-Inspektors Hrn. Schmidt in Ludwigslust, über ein von ihm bewährt gefundenes Mittel gegen Brandschäden der Bäume, bestehend in der Abschälung der Rinde des Stammes bis auf den Splint und Ueberstreichung desselben mit einer Mischung von Kalkmilch und Lehm, ferner: über die Beförderung des Keimens alter Saamen mittelst heißen Wassers und über die Durchwinterung von Phormium tenax (Neuseeländ. Flachs) im Freien unter einer Laubdecke; die von dem Garten-Inspektor Herrn Seitz in München eingesendete Beschreibung und Zeichnung eines verbesserten Mooskratzers; der Jahresbericht des Kammer-Assessors Herrn Schäffer in Pleß über den guten Erfolg seiner fortgesetzten Bemühungen um die Verbesserung der Obstbaumzucht und die Verbreitung des Gemüsebaues in der dortigen Gegend durch unentgeldliche Vertheilung von Bäumen, Pfropfreisern und Sämereien; Mittheilungen des Herrn Paul von Ballus in Presburg über Weinbau und Weinkelterung, über Kultur der Hyacinthen, und deren Krankheiten, über Ranunkelzucht und über die den Obstbäumen schädlichen Raupen-Arten und deren Vertilgung; eine Abhandlung des Herrn Legations-Raths Gerhard in Leipzig über die Farben, die Klassification und Terminologie der Georginen; ein Aufsatz des Hofgärtners Herrn Bosse in Oldenburg, über die Benutzung schön blühender Treib- und Glashaus-Pflanzen zur Sommerverzierung der Blumen- und Lustgärten; eine von der Gartenbau-Gesellschaft zu Heringen und Nordhausen eingesandte umständliche Abhandlung des Oberförsters Herrn Monecke über Obstbau im Freien, in Verbindung mit dem Wegebau, unter Darlegung der Ertragsfähigkeit des Obstbaues; Nachrichten von der fortschreitenden Wirksamkeit des Thüringer Gartenbau-Vereins in Gotha, wobei Bemerkungen des Oberförsters Herrn Schrödter in Georgenthal über die Vermehrung der Nadelhölzer durch Stecklinge und des Forstmeisters Hrn. von Wangenheim zu Klein-Tabarz bei Gotha, über die Fortdauer des Holz-Wachsthums an abgehauenen Stöcken der Weiß-Tanne; die Uebersicht von den interessanten Leistungen des Gewerbe-Vereins in Erfurt im jüngstverflossenen Jahre, aus der die große Betriebsamkeit dieses Vereins in den verschiedensten Zweigen der Industrie und dessen Bemühung um die Einführung nützlicher Feld- und Garten-Früchte sich ergiebt; Mittheilungen des Bücher-Censors Hrn. Rupprecht in Wien in Bezug auf die Verhandlungen des Vereins und mit besonderer Rücksicht auf die Wirksamkeit der Gärtner-Lehr-Anstalt zu Schöneberg und Potsdam, imgleichen über die jüngste Jahres-Versammlung der Landwirths-Gesellschaft in Wien; Bemerkungen des Kammerherrn Hrn. von Poser auf Dombsel über den vermeintlichen Einfluß des Einfangens der Vögel auf die Vermehrung der Raupen und die daraus irrig hergeleitete Verminderung des Obst-Ertrags; Mittheilungen des Kunstgärtners Hrn. Ney zu Tschilesen bei Herrnstadt über das frühere Reifen der Pfirsiche an einer schwarzen Spalierwand; Bemerkungen des Subrektors Hrn. Kahle zu Puttlitz über die zur Vertilgung des Maulwurfs vorgeschlagenen Mittel, mit Beiträgen zur Naturgeschichte desselben; Nachrichten des Hofgärtners Hrn. Schoch in Wörlitz über die durch den Sturm im Monat Dezember v. J. verursachten Beschädigungen in den Herzogl. Dessauischen Gärten, woraus sich eine interessante Uebersicht ergiebt, welche Arten von Bäumen den Stürmen mehr oder weniger widerstanden haben; eine Abhandlung des Gärtners D. C. P. Bouché über

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu № 90 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 18. April 1834.

(Fortsetzung.)
die Kultur der Granaten, mit Anleitung sie zu treiben und zu vermehren; der Bericht des Herrn Predigers Helm über die Resultate des durch den hiesigen Kunstgärtner Herrn Nicolas bewirkten Kultur-Versuches mit verschiedenen Sicilianischen Melonen-Arten, unter Vorzeigung einer von dem Herrn Nicolas in diesem Winter getriebenen und am 5. April abgeschnittenen reifen Traube von blauem Malvasier. Von dem Geh. Medizinal-Rath Herrn Professor Lichtenstein ward angeregt, daß zur Empfehlung und schnellen Verbreitung neuer Arten Gemüse und eßbarer Pflanzen, es sehr erwünscht seyn würde, wenn die Herren Cultivateurs kurze Notizen davon, unter Angabe der Verkaufspreise, an den Secretair der Gesellschaft einsenden möchten, um davon zu den öffentlichen Bekanntmachungen Gebrauch machen zu können. Eingegangen waren noch: die neuesten Hefte der Schriften und Verhandlungen der botanischen Gesellschaft in Regensburg, des polytechnischen Vereins in München, der landwirthschaftlichen Vereine zu Stuttgart und Kassel, der Westphäl. Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Kultur u. der Märk. ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam; ferner: von dem Herrn Prof. Schübler in Tübingen, eine Inaugural-Dissertation von Kurr, über die Bedeutung der Nectarien in den Blumen; von den Handelsgärtnern, Herren Gebdr. Baumann in Bollweiller eine Kollektion Gehölzsaamen, die für die Landes-Baumschule in Potsdam bestimmt wurde; von der Garten-Gesellschaft in Braunschweig, ein aus Baltimore empfangenes Sortiment Sämereien warmer Pflanzen, das dem hiesigen botanischen Garten zur Anzucht überwiesen ward; von dem Küchenmeister Herrn Dittrich in Gotha die 7te und 8te Lieferung seines Deutschen Obst-Cabinets in papier maché, das durch naturgetreue Nachbildung sich auszeichnet; von dem Herrn Friedrich Häßler zu Weissensee in Thüringen, die neuesten Stücke seiner interessanten Blumenzeitung, die bei dem regen Eifer, mit dem Herr Häßler unverkennbar der Redaktion derselben sich widmet, mit Recht alle Empfehlung verdient, indem sie wesentlich dazu beiträgt, die neuern Gegenstände der Gärtnerei zweckmäßig zu verbreiten und anzuregen. Von Seiten des Herrn Garten-Direktors Otto war in einem der Gewächshäuser des botanischen Gartens eine höchst interessante Aufstellung der vorzüglichsten jetzt blühenden Gewächse veranstaltet, die durch Reichthum und Mannigfaltigkeit wie durch geschmackvolle Anordnung einen eben so imposanten Eindruck machte, als sie dem Pflanzenkenner durch die Zusammenstellung so vieler Seltenheiten den anziehendsten Genuß gewährte; an Farbenglanz wurde selbst die daneben stehende reiche Camellien Flor überstrahlt, durch ein 6 Fuß hohes ausgezeichnetes Exemplar von Rhododendron arboreum; es konnten aber der Bewunderung nicht entgehen: Rhododendron arboreum album, Sarracenia purpurea, Xemanthus multiflorus, Begonia latipes, Merenda sobolifera, Dracaena elliptica und paniculata, Dryandra tenuifolia, Gloxinia candida, Thunbergia angulata, Hoitzia coccinea, Adamia cyanea, Ribes speciosum, Fuchsia baccilaris, Brexia madagascariensis, Capparis brasiliana, Mahonia aquifolium, Illicium, floridanum Sinningia hirsuta, Teconia digitata, Crescentia minos, Theophrasta longifolia, Chorizema nana, Azalea phoenicea, mehrere Arten Banksien, Acacien, Eriken, Epacris Diasma, Proteen, verschiedene Alpenpflanzen und viele andere, die hier aufzuführen der beschränkte Raum nicht gestattet.

Kiel, vom 9. April. Prof. Dr. Twesten hat den Ruf an die Universität nach Berlin, und Pastor Harms den als Prediger an der Dreifaltigkeitskirche daselbst erhalten, Beide an Schleiermachers Stelle. Ob sie dem Rufe folgen werden, ist von Beiden noch ungewiß.

Nekrolog. Johann Wilhelm August Scherer, Königl. Superintendent und Pastor prim emerit. in Jauer, vollendete seine irdische Laufbahn den 26. März 1834, Nachmittags um halb 2 Uhr. Geboren zu Seifersdorf Löwenberger Kreises den 18. Decbr. 1771, wurde er von seinem Vater, dem dasigen Pastor, zur Universität vorbereitet, studirte 2½ Jahr in Halle, wurde hierauf 1798 zum Diakonus nach Jauer berufen, erhielt 1799 das Seniorat, und wurde 1805 Pastor prim., Königlicher Superintendent und Kreis-Schulen-Inspector. — Ausgezeichnet durch seine geistigen Anlagen, durch die Tiefe und Vielseitigkeit seiner theologischen, philosophischen und pädagogischen Bildung, leistete er als Seelsorger überhaupt, als Kanzelredner insbesondere, als Superintendent und Schulen-Inspector durch seine unermüdliche, umsichtige, Alles umfassende Thätigkeit ungemein Vieles und Großes für Kirche, Schule, Stadt und Land. Schon die Herausgabe seines trefflichen Gesangbuches sichert ihm ein ehrendes und bleibendes Andenken. — Kränklichkeit bestimmten ihn, im Jahre 1828 seine Aemter niederzulegen; aber der Mann von unverwelktem Geiste fuhr nichtsdestoweniger fort, so viel Kraft und Umstände es gestatteten, bis auf seine letzten Tage für alles Wahre, Schöne und Gute unermüdet zu wirken, und der Herr verlieh ihm die Gnade, sein letztes, schmerzvolles Krankenlager noch mit dem schönen Kranze der Menschenliebe und Wohlthätigkeit zu schmücken, mit der Stiftung des Vereines zur Rettung sittlich verwahrloseter Kinder.

In Frieden ruhe seine Asche; sein verklärter Geist genieße die Freuden ewiger Seligkeit; sein Gedächtniß bleibe im Segen!

In Griechenland befinden sich jetzt mehrere Dän. Künstler. Von diesen ist der Dr. Rost zum Aufseher der Alterthümer in Morea ernannt worden. Der Dän. Architekt C. Hansen ist in Athen mit einer Zeichnung des Parthenon, für den Kunstverein in Kopenhagen beschäftigt. Kurz vor seiner Ankunft in Athen hatte man ein schönes, unbeschädigtes, zum Fries des Parthenon gehöriges, Basrelief ausgegraben. Aus Muthwillen verstümmelte ein junger Engl. Seeoffizier eine der auf demselben dargestellten Figuren, durch Abschlagen der Nase. Er ist von dem Admiral Sir P. Malcolm verurtheilt

worden, 60 Span. Piaster, welche die Ausgrabung kostete, als Strafe zu bezahlen und 2 Jahre das Land nicht zu betreten. Die berühmtesten Denkmale des alten Athens stehen jetzt unter Aufsicht, die einzeln gesammelten Fragmente werden im Parthenon aufbewahrt. Der Tempel des Theseus, welcher abwechselnd dem Heidnischen, christlichen und muhammedanischen Gottesdienst gewidmet war, ist noch am Besten und ziemlich gut erhalten. Die Regierung kauft jetzt alle Gebäude in der Nähe der Akropolis und wird die ganze Gegend nach Alterthümern durchgraben lassen. Der Plan des neuen Athens ist bereits abgesteckt und man beschäftigt sich jetzt mit dem Nivellement. Eine der Hauptstraßen, an deren Ende das Schloß aufgeführt werden soll, erhält den Namen der Straße der Minerva, andere Straße werden die Theseus-, Perikles-, Sophokles- rc. Straßen genannt werden. Der Dän. Consul, Farbe, ist in Nauplia eingetroffen, wo sich auch der Dr. Forchhammer und der Major Fabricius befinden.

Meßbericht. (Privatmitth. der Spen. Berl. Zeitung.) Leipzig, vom 11. April. Es hat nicht den Anschein, daß die Messe den großen Hoffnungen, welchen die meisten Verkäufer sich hingegeben hatten, entsprechen werde, wenigstens sind bis heute jene Erwartungen noch nicht in Erfüllung gegangen, und eine mittelmäßige Messe dürfte das Resultat seyn. Obschon uns nun dieses Urtheil, bei kaum achttägiger Dauer des Verkehrs, etwas gewagt scheint, so lassen sich doch die Gründe, welche man für diese Meinung angiebt, nicht in Abrede stellen, und man ist durchweg viel geneigter, diese gelten zu lassen, als die wohlthätigen Einflüsse des Zollverbandes nur auf's Entfernteste zu bezweifeln. In Rußland ist das Consumo der meisten Waaren, bei der großen Theurung der ersten Lebensbedürfnisse sehr gering gewesen; in Polen waren die Verhältnisse ebenfalls nicht günstig, und fast überall war der verflossene Winter wenig geeignet, einen großen Bedarf neuer Waaren hervorgerufen zu haben. Aus Brody und Jassy fehlen einige der bedeutendsten Einkäufer, welches um so nachtheiliger ist, da der Grund ihres Ausbleibens war, daß sie gezwungen waren ihre Zahlungen einzustellen. Griechen sind mehrere angekommen, der als Käufer bedeutendste ist aber leider auf der Herreise verstorben. Aus Tiflis erwartet man zwar noch Käufer, da aber der Freibrief für diesen Ort abgelaufen ist, so dürften auch die sehr großen Geschäfte, welche noch in den letzten Messen dorthin gemacht wurden, für die gegenwärtige nicht zu hoffen seyn, im Uebrigen sind bei den Banquiers Accreditirungen für sehr ansehnliche Summen eingelaufen. Leder ist begehrt, auch Tuche mittlerer Qualität gesucht und ziemlich verkauft, besonders nach Italien; der Verkehr in diesem Artikel würde noch lebhafter seyn, wenn die erniedrigten Wollpreise den Käufern nicht Hoffnung gäben, später Wollenwaaren zu mäßigern Preisen zu kaufen. In Seidenstoffen, dergl. Tüchern rc. war der Verkehr noch nicht von großem Belang; der ungemein hohe Preis der rohen Seide macht die neuen und schweren Stoffe sehr theuer, und jeder Käufer wird sich damit so mäßig als möglich assortiren, die gewöhnlichen Ellenwaaren, als Gros de Naples, Marzelline rc., sind zwar auch bedeutend gestiegen, jedoch noch immer nicht im Verhältniß zum rohen Material, und da es fast unmöglich ist, den in Proportion des rohen Materials angemessenen Preis zu erlangen, so war der Fabrikant durch diese Umstände gezwungen, die Qualität geringer zu liefern, ein Grund mehr, daß jeder Käufer seinen Bedarf so viel als thunlich einschränken werde. Die Concurrenz ist in den genannten Artikeln, auch in Engl. Manufacturwaaren u. s. w. sehr groß, und man kann wohl im Allgemeinen annehmen, daß die Verkäufer sich ganz im Verhältniß zu den Käufern vermehrt haben. Wenn daher dies betrachtet und mit den oben angeführten Gründen zusammengenommen, jeder nur auf eine mittelmäßige Messe rechnet, so dürfte dieser Schluß allerdings als das wahrscheinlichste Resultat zu betrachten seyn.

Auflösung des Räthsels im vorvorgestrigen Blatte: **Kreuz.**

Theater-Nachricht.

Freitag, den 18. April: Das Portrait der Mutter, oder: Die Privatkomödie. Lustspiel in 4 Akten, von Schröder.

Sonnabend, den 19. April: Don Carlos. Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schiller. Don Carlos, Herr Carl Devrient, vom Königl. Hoftheater zu Dresden, als erste Gastrolle.

Sonntag, den 20. April: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, von A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von H. Marschner.

Theater.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, die in seinem Benefiz-Concerte, Mittwoch den 23. April als am Bußtage, aufzuführenden Musik- und Declamations-Stücke vorläufig anzuzeigen.

1. Theil: 1. Ouverture aus „Ali Baba" von Cherubini. 2. Arie aus „Macbeth" von Chelard. 3. Großes Concertstück für die Violine von Mayseder. 4 Vierstimmige Volkslieder von Reichardt. 5. „Die Bürgschaft" von Schiller, mit Musik von Seidelmann. II. Theil: 1. Ouverture aus „Hans Haling" von Marschner. 2. Die „nächtliche Heerschau" mit Löwe's Musik. 3. Arie aus „i Montechi ed i Capuletti" von Bellini. 4. Concertino für die Flöte von Drouet. 5. Duett aus „i Montechi ed i Capuletti" von Bellini. III. Theil: „Der Bergmannsgruß." Gedicht von Döring. Musik von Anacker.

Eugen Seidelmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Pauline, geb. Liebich, von einem muntern Knaben, gebe ich mir die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Giesmannsdorf, Bunzlauer Kreises, den 15. April 1834.

Froböß, Pastor.

Todes-Anzeige.

Den am 15ten d. nach jahrelangen schweren Leiden erfolgten Tod seiner theuren lieben Frau, Johanna geborne Spielman, in dem blühenden Alter von 30 Jahren 7 Monaten, zeigt mit tiefbetrübtem Herzen, um stille Theilnahme für sich und seine 4 unerzogenen Kinder bittend, allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an:

Guhlau bei Schweidnitz, den 16. April 1834.

Hübner, Erbscholtisey-Besitzer.

Allen seinen verehrten Gönnern, Verwandten und Freunden, empfiehlt sich bei seiner Abreise nach seinem neuen Bestimmungs-Orte — Thorn — zur dauernden Wohlgewogenheit und zum befreundeten Andenken angelegentlichst und ergebenst:

Breslau, den 17. April 1834.

v. Buddenbrock,
Obrist und inter. Comm. des 33. Inf. Regts.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Das wohlfeilste Lesebuch für Stadt- und Landschulen.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist so eben erschienen und wieder zu haben:

Erstes Lesebuch
von
Michael Morgenbesser,
Rektor der Bürgerschule zum h. Geiste.
Vierte Auflage.
8. 1834. 7½ Bogen. Preis ungebunden 2 Sgr.
Auf 10 Exemplare Eines frei.

Die dritte Auflage dieses Lesebuchs hat sich abermals binnen Jahresfrist vergriffen, welches darthut, wie dasselbe in allen Schulen, wo es eingeführt wurde, als zweckmäßig und brauchbar sich bewährt hat. Um diesem Lesebuche in Schulen, wo so viele arme Kinder unterrichtet werden, eine immer größere Verbreitung zu verschaffen, ist bei der jetzigen Auflage der Preis auf nur 2 Sgr. festgesetzt worden, und außerdem wird noch 1 Frei-Exemplar bei Abnahme von 10 Exemplaren bewilligt, wenn die Bestellung in der Verlagshandlung direkt gemacht wird.

Dazu gehörige

Wand-Lese-Tafeln
von
M. Morgenbesser
befinden sich unter der Presse, und erscheinen nächstens.

Handbüchlein der feinen Lebensart für junge Leute.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann ist zu haben:

J. J. Alberti:
Der Weltmann.

Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Zirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartieen, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel ꝛc. Vierte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 12 Gr.

An die Herren Geistlichen.

Den Besitzern der in unserem Verlage erschienenen Magazine von Ribbeck und Hanstein, und von Hanstein, Eylert und Dräseke, welche die später herausgegebene Fortsetzung, das Magazin von Röhr, Schleiermacher und Schuderoff, als ihnen zu theuer, noch nicht ankauften, wird hiermit die gewiß willkommene Anzeige: daß das Letztere,

Das Magazin
von
Fest-, Gelegenheits- und anderen Predigten und kleineren Reden;
herausgegeben
von
Röhr, Schleiermacher und Schuderoff.
6 Theile. 1823 — 1829.

so viel noch davon vorhanden, von jetzt an für die Hälfte des bisherigen Ladenpreises von 9 Thlr., also zu 4½ Thlr., durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., zu beziehen ist.

W. Heinrichshofens Buchhandlung
in Magdeburg.

Im Verlage der Krüllschen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Max und Comp.) zu haben:

Häglsperger, F. S., der Friede sey mit Euch! Ein katholisches Gebetbuch. Mit einem Titelkupfer (gezeichnet und in Stahl gestochen von Fleischmann.)

gr. 12. Weiß Druckpapier 17½ Sgr.
Mit 4 Stahlstichen, weiß Druckpapier 25 Sgr.
Mit 4 Stahlstichen. Velinpapier. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Herr erhöre mein Gebet und vernimm mein Flehen! katholisches Gebetbuch für alle Stände. Vom Verfasser der Gebetbücher: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. ꝛc.

Enthält: Morgen- und Abendgebete, sieben verschiedene Meß-Andachten, Beicht- und Communion-Gebete, nebst einer Nachmittags-Andacht an allen Communion-Tagen — drei verschiedene Vesper- oder Nachmittags-Andachten — Rosenkranz-Gebete auf drei verschiedene Weisen zur Verehrung, d. h. Geheimnisse unserer Erlösung — vier Betstunden, oder neuntägige Andacht, nebst mehreren Litaneien und Gebeten ꝛc. ꝛc. Mit Approb. d. h. bischöfl. Ordinariats Regensburg. Mit 1 Titelkupfer. 8. Weiß

Druckpapier 17½ Sgr. — Mit 3 Stahlstichen, weiß Druckpapier 22½ Sgr. Mit 3 Stahlstichen, Velinpapier. 1 Thlr. 5 Sgr.

Wittmann, Bischof Michael, katholische Prinzipien von der heil. Schrift. Aus dem Lateinischen übersetzt von dem Herausgeber der Werke des h. Kirchenvaters Johannes Klimakus. Mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Verfassers, gestochen von F. Fleischmann) gr. 8. 1 Thlr.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Basilicorum libri LX., post Annibalis Fabroti curas ope Codd. Mss. a. G. E. Heimbachio aliisque collatorum integriores cum scholiis edidit, editos denuo recensuit, deperditos restituit, translationem latinam et adnotationem criticam adjecit Dr. C. G. E. Heimbach. 4. maj. Sect. IV od. Bogen 60-79.

Das ganze Werk wird etwa 350 Bogen stark und in Lieferungen von je 20 Bogen ausgegeben, deren jede
auf Velinpapier 1 Thlr. 8 Gr.
auf extrafeinem starken Velinpapier 2 —
kostet, und von 3 zu 3 Monaten regelmäßig erscheint.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, wird gratis ausgegeben: Verzeichniß von 2000 Bänden philosophischen und pädagogischen Inhalts, und einer Anzahl theoretischer musikalischer Werke zu sehr wohlfeilen Preisen.

Daselbst sind vorräthig: Luden, Geschichte des deutschen Volkes. 5 Bde. 1830. Ppb. neu. Ldpr. 14 Rthlr. f. 8 Rthlr. Volgers Geographie. 2 Bde. sehr sauber gebunden. 1833. für 2 Rtlr. 20 Sgr. Schellers lat.-deutsches Lexicon. 2 Bde. 1831. sehr eleg. geb. für 2 Rthlr. 25 Sgr. Conversations-Lexicon. 5te Aufl. 10 Bde. Hfrzb. ganz neu für 8 Rthlr.

In der Antiquarbuchhandlung J. H. Zeydniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14: Eichhorns deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 4 Thle. 1823. Ldpr. 9⅔ Rtlr. für 6 Rtlr. Entwurf eines allgem. Gesetzbuches für die Pr. Staaten (von Carmer, Suarez. Klein u. A.) in 6 Abtheil. L. 6 Rtlr. für 2⅓ Rtlr. Strombecks Ergänz. des Landr. 3 Thle., neueste Aufl. in eleg. Hfrb. 6 Rtlr. Gerichtsordnung mit Register und Anhang, 1815, für 2⅔ Rtlr. Criminalordnung mit Reg. und Anhang für 1⅓ Rtlr. Falkenberg's Handb. für Polizeibeamten, Criminalisten ꝛc., 2 Bde. Brl. 1818. Ldp. 2⅔ Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Brachvogelsche Ediktensammlung von Schlesien. 6 Thle. f. 2 Rtlr. Arnoldsche Ediktensammlung, 2 Thle. 1⅓ Rtlr. Friedenbergs schlesische Rechte. 2 Thle. Fol. 2 Rtlr. Say, National-Oekonomie, v. Jakob, 2 Thle. 1814, L. 5 Rtlr. für 2⅓ Rtlr. Werdermann's Einleit. in's gem. Recht d. Pr. Staaten, 2 Thle. L. 2⅙ Rtlr. für 1 Rtlr. Grävells Commentar zu den Creditgesetzen. 4 Thle. 1820, für 8 Rtlr.

Empfehlung.

Meine jetzt schon über 7000, seit 1826 neu angeschaffte Bände enthaltende deutsche und französische Lese-Bibliothek empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß davon kostet 7½ Sgr.

Zugleich erlaube ich mir, auf meine Journal- und Lese-Cirkel neuer Bücher, wovon die Bedingungen bei mir einzusehen sind, aufmerksam zu machen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkte Nr. 43.

Neue Musikalien.

So eben erschienen in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse):

Neueste Breslauer Börsen-Tänze

von verschiedenen Componisten
für das Pianoforte eingerichtet
von

J. Herrmann.

2 Hefte à 12½ Sgr.

Die vorstehenden Hefte enthalten sämmtliche, in vergangenem Winter auf den Börsenbällen vorgetragenen Cotillons, Walzer, Contratänze, Galoppaden, Redowa und Länder, für das Pianoforte zweckmässig eingerichtet.

Subhastations-Bekanntmachung.

Bei dem Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft das im Toster Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1831 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nuzzungsertrage zu 5 pCt. auf 19321 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Rittergut Zacharzowitz nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen

den 22. Januar 1834 und
den 22. April 1834,

besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine

den 22. Juli 1834,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Drogand in unserm Geschäftsgebäude hierselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu gehört: daß der künftige Käufer die auf dem Gute zu viel haftenden Pfandbriefe per 4280 Rthlr. und an rückständigen Pfandbriefs-Interessen und Vorschüssen 4621 Rtlr. 10 Pf. in termino traditionis ablösen resp. erlegen muß, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor, den 27. September 1833.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Da sich in dem zum nothwendigen Verkauf des auf der Weißgerber-Gasse Nr. 350 des Hypothekenbuchs, der Straße aber Nr. 44 belegenen, im Jahre 1833 nach dem Materialwerthe auf 1115 Rtlr. 21 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent auf 1478 Rtlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe auf 1297 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzten Hauses am 20sten d. M. angestandenen Bietungstermine kein annehmlicher Käufer gefunden hat, so ist hierzu ein neuer Bietungstermin auf

den 15. Mai c., Nachmittags um 4 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheien-Zimmer angesetzt worden.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden aufgefordert, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 24. März 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Tscheppine Nr. 103 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 22 belegene, civiliter von dem Erbsaß Franz Joseph Prohaski besessene, naturaliter den Justiz-Commissarius Conradschen Erben gehörige Grundstück, soll im Wege der Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 7877 Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 5033 Rtlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 6455 Rtlr. 14 Sgr. 4½ Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 10. April 1834,
am 10. Juni 1834,
und der letzte
am 29. August 1834, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Justizrathe Korb im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 10. December 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte werden: der am 7ten November 1788 geborene Zimmergeselle Johann Friedrich Steinert, welcher vor circa 17—18 Jahren sich von hier entfernt und zuletzt unterm 13ten April 1823 von Reppin im Königreich Polen Nachricht von sich gegeben, so wie seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 5ten Februar 1835 V. M. um 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten oder wenigstens schriftlich zu melden, und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben.

Bei seinem Ausbleiben wird der Zimmergeselle Johann Friedrich Steinert für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen den sich etwa meldenden und sich gehörig legitimirenden Erben und Erbnehmern, bei deren Ermangelung hingegen als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiscus oder der Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau, den 25. März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Als wahrscheinlich und zwar um Weihnachten v. J. entwendet, sind etwa 4 bis 5 große Quart Honig in Beschlag genommen und ad depositum des unterzeichneten Inquisitoriats abgeliefert worden.

Der unbekannte Eigenthümer desselben wird daher hierdurch aufgefordert, seine etwanigen Eigenthums-Ansprüche daran bis, oder auch in dem auf den 28. April, Vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Stößell in der Verhörstube Nr. 15 anstehenden Termine nachzuweisen, und hat sodann die Ausantwortung des Honigs, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber werde verfügt werden.

Breslau, den 15. April 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Jagdverpachtung.

Hoher Bestimmung gemäß, sollen die im Königlichen Forst-Revier Nimkau mit ult. August d. J. pachtlos werdenden Jagden auf den Feldmarken: 1) Klein-Mochbern, 2) Opperau, 3) Oderwitz und 4) Tschauchelwitz auf anderweite 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu hat der Unterzeichnete einen Termin auf den 24sten d. Mts., Vormittags um 11 Uhr, im Gasthause zum goldenen Zepter auf der Schmiedebrücke in Breslau anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hiermit eingeladen werden.

Trebnitz, den 15. April 1834.

Der Königliche Forstmeister
Merensky.

Güterverkauf, resp. Verpachtung.

Die im Rosenberger Kreise belegenen Rittergüter Radau, Koschütz und Lenke sollen, in so fern ein Verkauf dieser Güter bis Johanni d. J. nicht bewerkstelliget werden sollte, von diesem Zeitpunkte ab, auf beliebige Zeit verpachtet werden, und es werden daher diejenigen, welche diese Pacht einzugehen wünschen, ersucht, sich mit ihren Anträgen persönlich oder schriftlich, jedoch im letztern Falle portofrei, an den Unterzeichneten gefälligst zu wenden.

Zu den genannten Gütern gehören: 1857 Morgen Feld, 146 Morgen Wiesengrund, 40 Morgen an Teichen, 7647 Morgen Forst, ausreichende Handdienste, eine Pottaschsiederei, ein Brauhaus und eine Branntweinbrenneri nebst Utensilien.

Ruda bei Gleiwitz, am 28. Februar 1834.

C. Godulla,
Wirthschafts-, Berg- und Hütten-Inspektor,
im Auftrage.

Bekanntmachung.

Das Anton Grabsche Bauergut Nr. 21 zu Polsnitz, Neumarktschen Kreises, gewürdigt auf 2717 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., bestehend in Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Garten und zwei Hufen Ackerland wird in via executionis subhastirt, und sind zu diesem Behufe drei Bietungs-Termine

auf den 18. Februar f. a.,
auf den 22. April f. a.,
auf den 20. Juni f. a.,

von denen der letzte peremtorisch ist, in unserer Gerichts-Canzellei anberaumt worden, zu welchem zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Kaufsbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden, und liegt übrigens die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Zugleich wird bei der schon jetzt ersichtlichen Insufficienz der künftigen Kaufgelder-Masse des obigen Bauerguts hiermit der Kaufgelder-Liquidations-Prozeß eröffnet, und werden demnach sämmtliche unbekannte Gläubiger hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 22. April f. a., Vormittags um 10 Uhr, angesetzten Termine in unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgeld, entweder persönlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen Mandatar, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer und Krull in Breslau, Studt und Richter in Schweidnitz in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und nachzuweisen. Gegen die sich nicht Meldenden und Ausbleibenden, wird angenommen werden, als entsagten sie ihren Ansprüchen, wonach sie denn mit denselben an das Grundstück präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird.

Canth, den 25 November 1833.

Das Gräflich Blücher von Wahlstadtsche Justiz-Amt der Herrschaft Krieblowitz.

Tschierschky.

Zum Verkauf eventualiter zur Zeitverpachtung der alten Moselacher Försterei, bestehend aus einem Wohnhause nebst Wirthschaftsgebäuden, 3 Morgen Acker und 3 Morgen 100 □R. Wiese, habe ich einen Termin auf Montag den 28. April Vormittag um 11 Uhr im Forsthause zu Moselache angesetzt, zu welchem Kauf- und resp. Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlungsfähigkeit im Termine nachzuweisen bleibt.

Bei einer Verpachtung wird die Pachtperiode nach Umständen auf 3 oder 6 Jahre bestimmt, und beginnt vom 1. Juni dieses Jahres ab.

Die Verkaufsbedingungen können von heut an in der Domainen- und Forstregistratur Königlicher Hochlöblicher Regierung zu Breslau, in meinem Geschäftszimmer in Scheidelwitz und auch bei dem Förster Heinrichs in Moselache, der die Gebäude überdem auf Erfordern vorzeigen wird, eingesehen werden.

Scheidelwitz, am 9. April 1834.

Der Königl. Forstrath v. Rochow.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung von 4—500 Schock bandmäßige Wald- und Weidenfaschinen nebst 200 bis 280 Stück Buhnenpfählen, so wie auch die Anfuhre von 200 bis 250 Schachtruthen Erde und Schutt zu einem Deckwerk am rechten Oderufer vor der Artillerie-Remise Nr. 4,

Freitag den 25. April c., Vormittags von 9—12 Uhr, im Königlichen Schleusenhause auf dem Sande hieselbst öffentlich an den Mindestbietenden verdungen werden. Uebernehmer haben vor Abgabe ihrer Gebote eine Caution zu deponiren, welche dem Werthe des 4ten Theils der Materialien gleich seyn muß. Die übrigen Licitations-Bedingungen werden im Termin vorgelegt, auch giebt der unterzeichnete Baubeamte vorher hierüber Auskunft.

Wer zur Uebernahme eines Theils oder sämmtlicher Materialien und der Anfuhre geneigt ist, wird mit dem Bemerken aufgefordert, sich im Termine einzufinden, daß der Zuschlag bei annehmlichen Geboten sogleich erfolgt, weshalb auch Nachgebote nicht angenommen werden können.

Breslau, den 15. April 1834.

Der Königliche Wasserbau-Inspektor
v. Unruh.

Bekanntmachung.

Baulustige, welche von der den Tischler Nowskyschen Realgläubigern von dem abgebrannten Grundstücke Nr. 25 des Hypothekenbuchs der ehemaligen Vincenz-Jurisdiction Nr. 581 des vorstädtischen Feuer-Societäts-Catasters zustehenden Bombardements-Entschädigung im Betrage von 1380 Rtlr. Capital und 427 Rtlr. Verzugszinsen, den daran der Vincenz-Commun-Masse competirenden Antheil auf einem Platze im Bereiche der hiesigen Vorstadt, auf welchem bisher noch kein Haus gestanden hat, zu verbauen sich verpflichten wollen, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Curator der Masse, am Ringe Nr. 48, zu melden, und ihre dießfälligen Erklärungen abzugeben.

Breslau, den 16. April 1834.

Bolzenthal, Justiz-Commissarius.

Für das schätzbare Wohlwollen, welches mir wieder diesen vergangenen Winter von den hier anwesenden achtungswerthen Familien zu Theil wurde, ergebenst dankend, beehre ich mich auch zu gleicher Zeit denjenigen resp. Vorstehern und Vorsteherinnen der hiesigen angesehenen Institute, welche die besondere Güte hatten, mir fortdauernd ihr mich ehrendes Vertrauen zu erhalten, und sich eben so wenig durch die erfolglos gebliebenen Anpreisungen einiger unberufenen Tanzlehrer, als durch das falsche Gerücht meines Todes täuschen zu lassen, meine größte Verbindlichkeit abzustatten, und dieselben hiermit zu versichern, daß ich mir es auch ferner angelegen seyn lassen werde, jeden Winter den ich hier zubringe, durch pünktlichen Eifer in meinem Beruf das bisher genossene schätzbare Wohlwollen und Vertrauen auch noch fernerhin zu verdienen.

Breslau, am 18. April 1834.

Louis Baptiste,
artiste de danse etc.

Mit allen Arten feiner Malerei
als:

Landschaften, Portraits, Jagdstücken, feinen vergoldeten Wappen, Namen ꝛc. auf Porcellan: empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum Unterzeichneter.

Auch wird bei mir fein gemaltes zerbrochenes Porcellan als: Pfeifenköpfe und Tassen schön und dauerhaft ausgebessert.

C. Schubert, Porcellan-Maler,
Ohlauer-Straße Nr. 27.

Subscriptions-Eröffnung.

Der Prediger Grandke in Jauer beabsichtiget seine Gedichte in Einem Bande auf Subscription spätestens zu Johannis d. J. erscheinen zu lassen. Preis 25 Sgr. Unterzeichnungen werden angenommen in der Buchhandlung

Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstraße Nr. 57.

Der erste Heft des angekündigten Jahrgangs von Predigten des Herrn Senior Gerhard wird, brochirt und planirt, für 19 Sgr. verkauft von dem

Kirchbedienten Jänisch, an der Kirche zu St. Elisabet.

Bauverdingung.

In Folge höherer Bestimmung sollen zu Petrigau, Strehlener Kreises, der Bau einer neuen Scheuer, so wie der Ausbau eines Ackerstalles dem Mindestfordernden übertragen werden. Zur näheren Verdingung dieser Bauten wird hiermit ein Termin auf den 26sten April früh 10 Uhr loco Manze anberaumt, und wird der Zuschlag, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Mindestfordernden erfolgen. Die Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge können täglich bei dem Rentmeister Herrn Schor zu Manze eingesehen werden, und wird auch der Unterzeichnete jede deßfallsige Auskunft gern geben.

Manze, den 12. April 1834.

G. Gr. Stosch, q. landschaftlicher Curator.

Beachtungswerthe Anzeige.

Ein hierselbst im besten Baustande befindliches Haus in der Nähe des Ringes, beabsichtiget die Besitzerin wegen Veränderung ihres Domicils einem soliden Käufer zu überlassen. Dieses Haus würde sich der zu benutzenden großen Räume wegen, am besten für einen Kaufmann oder auch für einen Privatmann eignen, der sein Kapital nicht nur sicher mit 5 pCt. anlegen, sondern auch durch den zur schnellen Abmachung dieses Geschäfts, so niedrig gestellten Kaufpreis, aus dem Ertrage des Hauses auf einen jährlichen reinen Ueberschuß von 350 Rtlr. rechnen kann. Die Einzahlung wird nach Umständen sehr erleichtert werden, da es der Verkäuferin selbst darum zu thun ist, so viel als möglich darauf stehen zu lassen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse versiegelt mit der Bezeichnung E. U. Nr. 40 dem Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause übergeben.

Das Dominium Kalinowitz bei Groß-Strehlitz offerirt aus seiner hochfeinen, reichwolligen, von allen erblichen Krankheiten freien Merino-Heerde 200 Mütter, zum Theil tragend, nach der Schur zu übernehmen, zu 6 Rthlr. das Stück.

Bei demselben ist vorzüglicher rother Kleesamen, der Scheffel zu 12 Rthlr. 20 Sgr. zu haben.

Zu Heidewilxen bei Trebnitz soll Sonntag den 20. April die Freistelle Nr. 25 verkauft werden. Dieselbe ist schön gelegen, im Thale, und auch zu einer Sommer-Wohnung einzurichten; sie besteht in 2 Gebäuden, wobei ein Obstgarten, eine Wiese und 9 Scheffel Aussaat tragbarer Boden. Das Nähere ist daselbst zu erfragen, wie auch in Breslau Hummerei Nr. 46 par terre rechts.

Nachdem die zwischen dem Zahn-Arzte Herrn Linderer und dem Unterzeichneten bisher bestehende Gesellschaft in Betreff der Bade-Anstalt Nr. 4, an der Matthiasmühle aufgehoben worden ist, werden diejenigen, welche an das Gesellschafts-Vermögen rechtmäßige Anforderungen zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben nach §. 308. Tit. 17. Th. I. A. L. R. und bei Vermeidung der daselbst angedeuteten Nachtheile zur gehörigen Zeit geltend zu machen.

Breslau, den 16. April 1834.

C. J. Philani.

Die zwei Viertelloose zur 4ten Klasse 69ster Lotterie Nr. 85115 Litt. a, Nr. 87861 Litt. c. sind abhanden gekommen, daher ich die etwa auf selbige fallenden Gewinne nur den in den Büchern verzeichneten Spielern auszahlen werde.

Schreiber.

Altes Schmelzeisen

kauft jederzeit in großen und kleinen Parthieen zu erhöhtem Preise: die Eisenhandlung Herren-Straße Nr. 31.

Herren-Hüte neuester Form,

schwarze und weiße, empfingen so eben und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Anzeige.

Schönste Messinaer Citronen, sowohl versteuert als unversteuert, verkauft kistenweise zu sehr billigem Preise:

H. A. Fischer, Karls-Straße Nr. 45.

Ein neuerdings erhaltener Transport Fasanen u. Rebhühner setzt mich in den Stand, die Fasanen das Paar zu 2 Rthlr., und die Rebhühner zu 22 Sgr. verkaufen zu können; ich empfehle dieses Wild nebst allen andern Sorten zu geneigter Abnahme.

Henkel, Wildhändler in der Elisabethstraße Nr. 10.

Rundes Billard.

Zur Unterhaltung meiner werthgeschätzten Gäste habe ich noch ein schönes rundes Billard aufsetzen lassen.

Schmidt, in der goldnen Krone, am Ringe Nro. 29, eine Stiege hoch.

Strohhüte neuster Façon

sind mit jüngster Post von der Leipziger Messe angekommen, und verkaufe solche zu den billigsten Preisen. B. Perl jun., Schmiedebrücke Nr. 1, und Schweidnitzer-Straße Nr. 1.

Bestes Leccer-Oel,

für Tuchmacher, offerirt billigst:

die Oel-Fabrik und Raffinerie F. W. L. Baudel's Wittwe, Kränzelmarkt, der Apotheke schräg über.

Ein Kinderwagen, modern gebaut, wird zu kaufen gesucht vom Anfrage- u. Adreß-Büreau, im alten Rathhause.

Beachtungswerthe Anzeige.
Grüne Seife, in Fäßchen von 1/8 Ctr. à 1 Rtlr., von 1/16 Ctr. à 15 Sgr., beides incl. Fäßchen; Leinöl-Firniß, das Pfd. 4 1/2 Sgr., den Ctr. 15 1/2 Rtlr.; Oel-Abgang zu Wagenschmiere, das Pfd. 1 Sgr.; Rapskuchen, den Ctr. à 1 Rtlr., empfehlen:
J. Cohn u. Comp.
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Aecht Ungarischen Champagner
empfing ich in Commission und kann solchen à 1 Rthlr. pro Bouteille verkaufen.
Heinrich Adolph Feige,
Oderstraße im weißen Bär.

Ritterguts-Verpachtung.
Unter sehr soliden Bedingungen ist ein Gut in Mittel-Schlesien mit allen Regalien und 500 Scheffel (meistens Weizenboden), in jedes Feld Aussaat, auf beliebige Zeit zu verpachten. Näheres bei Herrn **Schwindt**, Ohlauer-Straße Nr. 34, im ersten Stock.

Dicken fetten geräucherten Rhein- und Silber-Lachs erhielt mit gestriger Post und offerirt: Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Reisegelegenheit nach **Berlin** ist beim Lohnkutscher **Rastalsky**, in der Weißgerber-Gasse Nr. 3.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach **Berlin** den 22. April. Zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Zu vermiethen:
Kupferschmiede-Straße Nr. 45, ein Quartier von 6 Stuben nebst nöthigem Beigelaß. Das Nähere hierüber zu erfahren beim Eigenthümer des Hauses, wohnhaft am Platze an der Königs-Brücke Nr. 1, par terre.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ist eine eingerichtete Handlungs-Gelegenheit: Kupferschmiede-Straße Nr. 12. Das Nähere beim Wirth.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist auf dem Neumarkt in Nr. 26 ein Gewölbe, welches zu jedem Geschäft benutzt werden kann.

Einen neuen Flügel, billig zu kaufen, weist nach: das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

2 Stuben mit Alkove, so wie 1 Stube mit Alkove, und außerdem mehrere große Quartiere zu 3, 6 und 8 Zimmern werden baldigst zu miethen gesucht, vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zu vermiethen und bald zu beziehen
ist eine Stube, mit oder ohne Meubles, auf der Taschen-Str., dem Theater gegenüber, vorne heraus im ersten Stock. Das Nähere: Ohlauer-Straße Nr. 38, im Gewölbe.

Eine Sommer-Wohnung von 2 Stuben, Küche, Stubenkammer und Zubehör, wozu auch eine abgeschlossene Garten-Abtheilung mit vorzüglichen Obstsorten zugegeben wird, wenn es gewünscht wird, ist zu vermiethen: im Schlössel am Schießwerder, bei **Thomas**.

Zu vermiethen
ist, Breite-Straße am Ziegel-Thore Nro. 29, nahe an der Promenade, eine freundliche meublirte Stube.

Angekommene Fremde.
Den 17ten April. **Gold. Gans.** K. K. Oesterreich. Konsul v. Henneberg a. Wien. — Hr. Kaufm. Busch a. Stettin. — **Im gold. Baum.** Hr. Major Graf v. Pfeil a. Gr. Wilkau. — Hr. Gutsbesitzer v. Prittwitz a. Ober-Prietzen. — **In 2 gold. Löwen.** Hr. Rittmeist. v. Schauroth a. Strehlen. — Fr. v. Wentzky aus Strehlen. — Fr. Steuer-Kontrolleur Sachs a. Brieg. — Herr Gutsbesitzer Heller a. Schreibendorf. — **Gold. Schwert.** Herr Landrath v. Kölichen a. Kittlitztreben. — Die Kaufleute: Herr Brunner a. Cölln a/R. Hr. Fritsch a. Glogau. — **In 3 Bergen.** Hr. Major v. Katte a. Gleiwitz v. 2ten Ulahnen-Reg. Herr Kaufm. Hirschberg a. Berlin. — **Blaue Hirsch.** Hr. Lieutnant v. Tempski a. Jauer. — Markscheider Hr. Segnitz a. Waldenburg. — **Rautenkranz.** Hr. Kaufm. Heisler a. Liegnitz. — Hr. Oberstlieutn. v. Kuylenstjerna a Wilkau. — Hr. Gutspächter v. Morawicki a. Neudorf. — Hr. Inspektor Hellmann a. Kaltenbrunn. — Hr. Oberamtm Fischer a. Neustadt. — **Weiße Adler.** Hr. Referendarius Lotheisen a. Militsch. — **Große Stube.** Hr. Kaufm. Pollack a. Rawicz. — Die Gutsbesitzer: Hr. Göbel aus Bunzelwitz. Fr. Friedländer a. Windischmarchwitz. — Hr. Kaufm. Groß a. Bernstadt. Hr. Lieutn. Minor a. Namslau.
Privat-Logis. Hummerei 3. Hr. Kreis-Sekretair Nordorff a. Strehlen. — Neue Schweidnitzerstr. 1. Hr. Major Graf von Wolff a. Neustadt v. 6sten Husar. Reg. — Basteygasse 6. Herr Hauptm. Singer a. Silberberg. — Karlsstraße 29. Hr. Pastor Suckow v. Lampersdorf.

Getreide-Preise. Breslau, den 17. April 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.